

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 52.

Winnenden, Samstag den 8. Mai

1886.

Winnenden.
Kosthaus-Gesuch.
Für ein 5 Wochen altes Kind wird
ein geeignetes Kosthaus gesucht von der
Armenpflege.

Winnenden.
Verakkordirung
von Wasserleitungsarbeiten.
Zur Herstellung zweier Anschlüsse
an die städtische Wasserleitung werden
nachstehende Arbeiten:
Grabarbeit 320 cbm.,
Maurerarbeit, Anlage von
drei Schächten
am nächsten
Donnerstag den 13. Mai 1886
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verakkordirt.
Bauverwaltung.

Feuerwehr Winnenden.
Am Sonntag den
9. ds. Morgens 6 1/2
Uhr haben auszurücken
die Steiger, Netter und
Wachmannschaft.
Sammlung Marktplatz.
Pünktliches, sowie zahlreiches Er-
scheinen wird erwartet.

Winnenden.
Jakob Schäfer, Schuhmacher
hat ein starkes Viertel schönen breiten
Klee
im Steinweg zu verpachten.

Schwaibheim.
Hochzeits-Einladung.
Alle Freunde und Bekannte,
bei welchen wir nicht persönlich
erscheinen können, laden wir
zu unserer am Sonntag
den 9. ds. Mts. im
Gasthaus zur Sonne hier statt-
findenden
Hochzeitsfeier
freundlichst ein.
Der Bräutigam: W 103
Karl Schmid.
Die Braut:
Louise Körner.
Die Eltern:
Schultheiß Schmid
von Schwaibheim.
Fr. Körner's Wwe.
vom Billhardtshof.
Obiger Einladung anschlie-
ßend, ladet ebenfalls zu zahl-
reichem Besuch freundlichst ein
Friedrich Schmalzried
z. Sonne.

Winnenden.
Von heute an kann jeden Werktag von Morgens
8 Uhr bis Abends 7 Uhr, wie auch Sonntag Vormit-
tags bis 11 Uhr

gebadet
werden und bittet um zahlreichen Besuch
Eugen Sälzlen
zum Bad.

Großheppach.
Ich erlaube mir hiemit, mein großes Lager
aller Sorten feiner und mittlerer
Land-Weine
zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.
Hauptsächlich mache auf meine vorzüglichen
84er Rot-, Weiß- & Schiller-Weine,
aus den besten Berglagen hiesigen Orts, aufmerksam und sichere bei gewisser-
hafter, reeller Bedienung billigste Preise zu.
Hochachtungsvoll
J. Huss.

Großheppach.
Spanischen Verschnitt-Wein,
von vorzüglicher Qualität (Schwarz-rot), zum Verschnitten geringer
Landweine, empfiehlt zu billigstem Preis
F. Huss.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

In der Buchdruckerei
von
E. Huss in Winnenden
sind vorrätzig zu haben:
Bürger-Listen
Benachrichtigungen von Ertheilung
des Bürgerrechts
Pfandscheine nebst Einlagebogen
Zahlungs-Verzeichnisse
Bürgerrechts-Urkunden
Rapiattabellen und Tagbücher
sowie sonstige amtliche Formularien und empfehle solche
geneigter Abnahme.

Winnenden.
Schweinefleisch,
das Pfund zu 48 S ist zu haben bei
M. Schneider
in der Schloßstraße.

Winnenden.
Bis nächsten Montag ist
frischer Kalk
zu haben bei
Ziegler Hörmann.

Winnenden.
Unterzeichneter hat ein großträchtiges
Mutter Schwein
und 3 Wagen
Dung
zu verkaufen.
Müller Schnell.

Am nächsten Dienstag den 11.
Mai Morgens 7 Uhr verkauft der
Gemeindefürer von Leutenbach 12
Haufen

Schafdung
im Aufstreich.
Kommelshausen, O. A. Cannstatt.
**Zimmerleute-
Gesuch.**
Bei dem Unterzeichneten finden so-
gleich 3 bis 4 Zimmerleute dauernde
Beschäftigung, wo auf Verlangen Kost
und Logis gegeben werden kann.
J. Bahnmüller,
Zimmermeister.

9 Tage.

Bremen.  Amerika.
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-
agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
und dessen Agenten:
Julius Finck in Winnenden,
Jm. Scheffel in Waiblingen,
E. Höchel, Zingst in Badnang.

Revier Unterweissach.
Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 11. Mai Morgens 9 Uhr in der Rose in Oberndorf aus Vorderer Birkenberg bei Oberndorf: 5 Eichen IV. Cl. mit 1,52 Fm., 1 Stck. Nichtenlangholz IV. Cl. mit 0,45 Fm., 3 Stck. Forchensagholz III. Cl. 1,29 Fm., Am.: 2 eichene Scheiter, 16 dto. Koller und Prügel, 28 dto. Anbruch, 15 buchene, 2 erlene Prügel, 18 aspene Prügel und Anbruch, 47 forchene Koller, 57 dto. Prügel; ferner wiederholt aus Weberried: 1 Km. eichene Koller.

Winnenden.

Für Bienenzüchter.
Kunstwaben
(aus feinem Wachs),
Absperrgitter,
Wabenzangen

empfehl

Carl Sommer.

Winnenden.

Augsburger Säcaldünger

sehr geeignet zur Ueberdüngung der Fruchtfelder und rasches Wachstum befördernd von Weinreben, Kartoffeln, Cichorie, Zuckerrüben etc. bei

G. Müller.

Ein ordentliches

Mädchen

von 17-18 Jahren, welches schon gedient hat, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Eingetroffen
neue Sendung des ächten rheinischen
Trauben-Brust-Honigs
in 3 Flaschenfüllungen in Winnenden
bei Apotheker **Franz Schmid.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde die Strafe der Direktoren der früheren Volksbank in Festungshaft umgewandelt.

Stuttgart, 5. Mai. Ueber die Resultate des Ersatzgeschäfts im Bezirk des 13. (K. Würt.) Armeekorps pro 1885 werden dem St. A. folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug abzüglich von auswärts gestellungspflichtig gewordenen sc. 19,452 Mann — 27,702 Mann. Davon wurden ausgehoben 6754; freiwillig eingetreten sind 525; der Ersatzreserve erster Klasse wurden überwiesen 2853, worunter 1874 als übungspflichtig; der Ersatzreserve zweiter Klasse 1991; zurückgestellt sind worden 11,737; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 60; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und in der Marine befreit 2765; überzählig geblieben sind 1017 Mann. Von den 6754 Ausgehobenen wurden 6579 zum Dienst mit der Waffe, 175 Mann zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4260 bezw. 48 zu den 20jährigen, 1467 bezw. 29 zu den 21jährigen, 825 bezw. 97 zu den 22jährigen, 27 bezw. 1 zu den älteren Militärpflichtigen.

Von heute ab wird die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach allen bedeutenderen Verkehrsarten in den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada bei der Beförderung über das deutsche Kabel Emden-Balencia von 1 Mk. 65 Pfg. bis auf Weiteres auf 65 Pfennig ermäßigt. Gleichzeitig tritt für Telegramme nach Mexiko, sowie nach Mittel- und Südamerika u. s. w. eine entsprechende Ermäßigung der bisherigen Wortgebühr ein. Nähere Auskunft erteilen die Telegraphen-Anstalten.

Dem Vernehmen nach findet der 10-tägige praktische Unterricht der Krankenträger vom 24. Juni bis 3. Juli d. J. in Ludwigsburg beim Trainbataillon Nr. 13 statt. An diesem Unterricht beteiligen sich von jedem Inf.-Reg 2 Unteroffiziere, 16 Mann. — Vom 22. Juni ab werden zu einer 12tägigen Übung etwa 20 Unteroffiziere und 178 Mann aus der Reserve und Landwehr zum Trainbataillon Nr. 13 einberufen und zwar solche, welche während ihrer aktiven Dienstzeit als Krankenträger ausgebildet worden sind. — Die übungspflichtigen Ersatzreservisten der Infanterie werden voraussichtlich im Herbst d. J. auf dem Schießplatz bei Darmstadt, in 2 Kompagnien formiert, üben.

Stuttgart, 5. Mai. Es treibt sich gegenwärtig eine Anzahl Individuen herum, welche sich den Diebstahl wertvoller Rassehunde zum Gewerbe machen und die gestohlenen Tiere so schnell als möglich von hier wegschaffen, um sie durch auswärtige Affilierte in Berlin, Wien oder andern großen Städten an reiche Liebhaber um vieles Geld zu verkaufen. Die Schufte werden ihr Gewerbe wohl auch in Landstädten ausüben, wo ihnen wertvolle Hunde aufstößen.

Ludwigsburg, 4. Mai. In großartiger und glänzender Weise erfolgte heute der Einzug des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Charlotte auf Villa Marienwahl. Die ganze Stadt hatte ihr schönstes Festkleid angelegt. Es war wohl kein Haus selbst in den entlegensten Straßen zu bemerken, das nicht zu Ehren des Tages in Farbenpracht prangte. Die bürgerlichen Kollegien versammelten sich auf dem Bahnhoferron und geleiteten Ihre Kgl. Hoheiten bei Ankunft des Bahnzugs (nachmittags 3 1/2 Uhr) zum Wartsaal. Die Brigade- und Regimentskommandeure hatten sich im Paradeanzug ebendasselbst zum Empfange der hohen Neuvermählten eingefunden. Vor der Ausgangshalle des Bahnhofs waren 45 Festdamen postiert, von denen eine, Fräulein Maack, Tochter des ehemaligen Kriegeschulprofessors, mit Begrüßungsworten der Prinzessin ein Bouquet überreichte. Vom Bahnhof bis zum Wilhelmplatz hatten sich das gesamte Feuermehrcorps, das bürgerliche Schützenkorps, der Turnverein, die verschiedenen Gesangsvereine, der Kriegerverein u. s. w. aufgestellt und bildeten Spalier. Den Zug begleiteten, voran 14 Reiter, hiesige Bürger mit der Stadtsahne. Auf dem Wilhelmplatz, dem Schillerdenkmal gegenüber, war eine Ehrenpforte errichtet. Als der Wagen Ihrer K. Hoheiten dieselbe passierte, begrüßten Schülerinnen der hiesigen höheren Töchter- und Mittelschule die hohen Herrschaften mit Bouquets und Gedichten. Die Gefeierten dankten huldvoll den von den Töchtern des Regierungsrats Müller und des Hauptmanns Götz dargebrachten Begrüßungen. Von der Ehrenpforte bis zum Heilbronner Thor waren die sämtlichen Schüler aufgestellt, deren Anzahl über 2000 beträgt. Hinter denselben hatten die Offiziere, Vereine und Körperschaften Aufstellung genommen. Während des Zugs wurden sämtliche Glocken geläutet und 4 Musikkapellen spielten ihre schönsten Weisen.

Abends 8 Uhr bewegte sich ein stattlicher Fackelzug vom Marktplatz aus durch die Hauptstraßen nach Marienwahl. Dort brachte der Männergesangsverein den Neuvermählten ein Ständchen dar und Oberlehrer Zihmann hielt eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das prinzipliche Paar schloß.

Aus allen Theilen des Landes kommen die schlimmsten Nachrichten, welche die letzten Nachfröste in den Weinbergen, an den Kirichen und sonstigen Obstarten angerichtet haben. Auch vom Auslande kommen Nachrichten über Frost und Schneefall.

Hochdorf, 4. Mai. Gestern abend entfernte sich ein 52jähriger, im allgemeinen friedlicher und fleißiger Mann im Unmut von Hause. Etwa 200 Schritte vom Ort entfernt fand man denselben heute früh erhängt an einem Baume in halb knieender, halb liegender Stellung. Er hat in letzter Zeit einen Häufelhandel gehabt, der nicht zu seinem Vorteil schien und ihn zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt haben mag.

Eßlingen, 4. Mai. In der benachbarten, zahlreich bevölkerten Fabrikgemeinde „Brühl“ ist seit gestern unter den bei der Weberei beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitern ein Streik ausgebrochen, weil ihnen ein seit etwa 2 Jahren zugestellter kleiner Prämienzusatz zum Tagelohn fortan entzogen werden soll.

Heilbronn, 6. Mai. Personenzug Nr. 89, der um 9¹⁵ vorm. hier einzutreffen hat, ist heute bei der Einfahrt zum Bahnhof Kochendorf durch Versehen der Weiche, zwischen die sich ein Stück Holz geschoben haben soll, und unrichtige Behandlung seitens des Wärters, entgleist. Lokomotive, Tender und ein Güterwagen wurden über die Schienen geschleudert und umgeworfen. Vom Zugpersonal sei nur der Führer leicht verletzt, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

In Dewangen O. Aalen wurde ein Knecht in Folge Scheuwerdens seines Pferdes aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

Tübingen, 3. Mai. Eine ziemlich unangenehme Volterabendbescherung sollte vergangenen Sonntag abend einem hiesigen Bürger, welcher gestern Hochzeit hatte, zu teil werden. Derselbe hatte sich zu dem letzten Zug abends auf den Bahnhofbegeben, um daselbst noch einige Hochzeitsgäste abzuholen.

Beste billigste Hamburger Waaren.
Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versandt

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten-Kaffee , sehr gut	Ma 6 75	Tafelreis , per 5 Kilo	Ma 3 50, Ma 3, Ma 2 30
af. Mocca , sehr kräftig	Ma 7 10	Apfelsinen 5 Kilo ca.	30 St.
Rio , kräftig, schön	Ma 7 30		Ma 2 95
Salvador , grün, hochfein delicat	Ma 8 35	Pfeffer, schwarz , per 5 Kilo	Ma 13 40
Perl Mocca , afr. kräftig fein	Ma 8 25		Ma 8 —
Marella wie Java , goldgelb hochfein	Ma 9 80	Russ. Kronsardinen , ff. p. 5 Ko. = Faß	Ma 2 95
Costarica , grün, fein stark	Ma 10 50	mar. Heringe , ff. per 5 Kilo = Faß	Ma 3 45
Perlecaffee , grün, kräftig	Ma 10 50	Matjes-Heringe , feinste 25 Stück	Ma 3 75
Portorico , großbohlig, feinsten	Ma 11 25	ff. Fettheringe , à 40 Stück	Ma 3 25
Java, goldbraun feiner	Ma 12 —	8 Dosen ff. Lachs	Ma 9 25
arab. Mocca , verpfl. edel feurig	Ma 11 25	8 „ f Hummer	Ma 9 95
Grusthee , echter, ohne Staub per Kilo	Ma 3 40	8 „ Aal in Gelee	Ma 7 75
Congo , kräftig, sehr fein	Ma 4 90	Aal in Gelee per 5 Kilo = Faß	Ma 6 25
Souchong , milde hochfein	Ma 6 90	Elbeaviar Ia per 1 Kilo	Ma 5 50
		Uralcaviar Ia per 1 Kilo	Ma 7 25

Preiscurante über mehr als 300 Conjum-Artikel franko zu Diensten.

Lehrverträge

empfehl

E. Huss.

Während er nun in der Bahnhofrestauration bei einem Glas Bier die Ankunft des Zuges erwartete, stürzte auf einmal sein früherer Associe, ein Kaufmann aus R., der, wie es scheint, ihm wegen seines Austritts aus dem Geschäfte feindlich gesinnt war, durch die Thüre mit gezücktem Messer auf ihn los, wobei er ihn zum Glück nur leicht im Gesichte verletzte. Mit Hilfe der Umstehenden gelang es alsbald, den Rasenden zu packen und von weiterem Unheil abzuhalten. Wie wir vernehmen, wurde der Attentäter dem Gericht übergeben.

In Oberdischingen wurde eine Lehrersfrau von nicht weniger als 4 Knaben entbunden, zwei derselben leben.

Gestorbene: Schlipf, Alexius, Biberach; Schmal, Salomon, Buchau; Kuzmaul, Sophie, Hall und München; Lorenz, Karl, Kupferzell; Ho de Janeiro.

Tagesberichte.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 1. vor. Mts. genehmigt, daß in diesem Jahr Generalstabsübungsreisen bei dem 1. (preussischen), 2. (pommerschen), 3. (brandenburgischen), 4. (sächsisch-thüringischen), 7. (niederrheinisch-westfälischen), 8. (rheinischen), 9. (schleswig-holsteinischen), 10. (hanoverschen), 11. (hessen-nassauischen) und 14. (badien) Armeekorps stattfinden.

Die zweite Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins hat folgende Resolutionen beschlossen: 1) Die bestehenden handelsrechtlichen Bestimmungen sind zu Kolonialzwecken ungeeignet; es bedarf neuer Rechtsbestimmungen, welche außerhalb des Aktiengesetzes die Begründung von Gesellschaften mit beschränkter Haftbarkeit der Mitglieder gestatten. 2) Die Errichtung einer überseeischen Bank zur Unterstützung des Ausfuhrhandels wird als Förderungsmittel zur Vermehrung unseres Transatlantischen Verkehrs angesehen. 3) Der Widerstand gegen die massenhafte Einfuhr von Branntwein in deutsche Schutzgebiete, namentlich in Westafrika, wird als notwendig erklärt sowohl im Interesse der Bevölkerung dortselbst, als auch des Ein- und Ausfuhrhandels selbst. Die Einfuhr von Waffen- und Munition wird als kolonialpolitische Frage hingestellt; die auf verschiedenen Gebieten verschieden behandelt werden müsse.

Schlimm scheint der Frost, und zwar schon in der Nacht vom Freitag auf Samstag, in der Umgegend von Berlin, zumal der Baumbäume mitgespielt zu haben. In den Vororten war Samstag Morgen allgemeines Klagen über erfrorene Obstbäume, Sträucher und Blumen. Als die Sonne von früh an auf die Gärten schien, zeigte sich bald die Folge des Frostes auch äußerlich; die Blüten und Blätter hingen mit schwarz gewordenen Spitzen herab. Nur wo die Blüten noch nicht ganz entfaltet waren, oder die Bäume einigermaßen geschützt standen, ist der Frost spurlos vorübergegangen. Sonntags ist auch in Berlin Schnee gefallen.

München, 4. Mai. Ueber einen gestern Abend hier verübten Mord berichten hiesige Blätter: Als die Kellnerin in der Gastwirtschaft Nr. 9 an der Herbststraße, nächst dem Weinberghof, gestern Abend gegen 9 1/2 Uhr in den Keller ging, um Weißbier zu holen, hörte sie daselbst ein Geräusch, ohne jedoch auf dasselbe weiter Obacht zu geben. Als sie aber gegen 10 U. abermals aus gleichem Anlaß dorthin ging, ließ sie auf einen menschlichen Körper. Sie machte sofort Lärm und man fand daselbst die nicht in dem häuslichen Hause wohnende 29jährige ledige Näherin Maria Lang aus Eichstätt in entseeltem Zustande. Es ergab sich, daß die Lang erdroffelt war und auch einen Schlag auf den Kopf erhalten haben mochte, da sich eine frische Kopfwunde zeigte. Der Geliebte der Lang, Namens Maier und ein weiteres verdächtiges Individuum wurden verhaftet.

Aus München wird der „Nat.-Ztg.“ vom Montag gemeldet, daß infolge der abgeneigten Haltung der klerikalen Partei das Zustandekommen des von der Regierung erstrebten Arrangements zur Regelung der Verhältnisse der königlichen Kabinetsklasse jetzt als unwahrscheinlich betrachtet werden müsse!

Augsburg. Eine mit größter Brutalität verübte That fand am 29. April vor dem Schwurgericht die verdiente Strafe. Nachdem der kaum 19 Jahre alte Zimmergeselle Otto Krell von Laufers, Bezirksamts Memmingen, mit seinem 22jährigen Bruder Johann eine vergnügte Sylvesternacht in Legau verbracht hatte, begaben sich beide Morgens 2 Uhr auf den Heimweg. Außerhalb des Ortes Legau wollte der jüngere Krell nochmal umkehren, während

der ältere dieses Ansinnen mit den Worten: „Ich dachte, wir hätten schon genug getrunken“, zurückwies. Ohne Weiteres packte Otto Krell seinen Bruder und stieß ihm unter dem Ausrufe: „So, wenn du nicht mitgehst, stech ich dich gleich todt“, das Messer mehrmals in den Unterleib, an welchen Verletzungen J. Krell am 3. Januar starb. Nach Verübung dieses scheußlichen Verbrechens in seiner elterlichen Wohnung angekommen, mißhandelte der Unmensch seine alte Mutter und Geschwister derart, daß sie noch zur Nachtzeit flüchten mußten. Ohne jede Reue legte er heute ein Geständnis ab. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Vom Bodensee, 4. Mai. Vorige Woche fuhren in Nordschach zwei anständig gekleidete Fremde auf den See hinaus. Als sie ungefähr 400 Schritte vom Ufer entfernt waren, hörte man am Lande heftigen Streit vom See her, dem gleich darauf schwache Hilferufe folgten. Wie man annimmt, hatte es der eine auf den Tod seines Begleiters abgesehen und ihn nach heftigem Ringen ins Wasser gestürzt. Der Thäter brachte die Gontel wieder an ihren Platz und konnte leider die Flucht ergreifen, da man erst eine Stunde nach dem Vorfalle der Polizei Anzeige erstattete. Die sofort betriebene Nachforschung war bis jetzt resultatlos.

Basel, 4. Mai. Zwei Schweizer Familien, Walker und Herrmann, hatten sich vor einigen Jahren im Arrogothale (Südkalifornien) auf benachbarten Grundstücken angesiedelt. Nachdem sie bisher im besten Frieden gelebt hatten, entzweiten sie sich kürzlich eines streitigen Ackers wegen. Schließlich kam die Verfeindung so weit, daß Peter Herrmann und dessen Sohn mit geladenen Gewehren in die Walker'sche Besitzung einfielen. Walker war eben in Begleitung von Frau und Kind in seinem Garten beschäftigt. Ohne ein Wort zu sagen, feuerten die beiden Herrmann ihre Gewehre auf die Familie ab. Der Vater war auf der Stelle tot. Die Mutter, tödlich verwundet, konnte noch mit ihrem Kinde bis in die Wohnung eines Nachbarn entfliehen, wo sie den Geist aufgab. Die beiden Mörder wurden sofort gefangen genommen. Allein die entrüstete Bevölkerung erzwang sich von den Behörden die Auslieferung der beiden und knüpfte dieselben an der nächsten Eisenbahnbrücke auf.

Wien, 5. Mai. Bei Golta in Podolien riß sich der Fr. Ztg. zufolge auf dem Flusse Bug eine Fähre los und 40 Personen ertranken. — Aus Galizien und Schlesien werden starke Schneefälle und Frost gemeldet.

Charleroi, 5. Mai. Der Streik der Steinbrucharbeiter in der Umgegend von Felnay, den man schon beendet glaubte, ist gestern von neuem ausgebrochen. Die Arbeiter von Arquennes kamen in zahlreichen Banden nach Felnay, um ihre Kameraden zu hindern, die Arbeit aufzunehmen. Die Gensdarmen von Nivelles und Charleroi wurde requiriert, doch kamen weitere Ruhestörungen nicht vor, da die Streikenden der Aufforderung auseinanderzugehen, nachkamen.

Luxemburg, 2. Mai. Ein großes Unglück fand heute Morgen am Bahnhof zu Ettelbrück statt. Auf dieser Station verzweigten sich verschiedene Bahnen und so kam es, daß vier Reisende, drei Frauen und ein Mann, in einen falschen Zug stiegen. Als sie den Irrthum gewahr wurden, war der Zug schon in der Fahrt begriffen und die unbesonnenen Leute hatten nichts eiligeres zu thun, als aus dem Wagen herauszuspringen. Während die eine der Frauen unter den Zug kam und todt am Plage blieb, trugen die beiden anderen schwere Verletzungen davon. Nur der Mann, ein luxemburgischer Grenzaufseher, kam mit heiler Haut davon.

London, 5. Mai. In Mandalay, der Hauptstadt Birma's, sind 4000 Häuser niedergebrannt, einschließlich der chinesischen und japanischen Bazars. Das englische Militär ist machtlos und eine Verstärkung desselben notwendig.

Kairo, 5. Mai. Der Khebid hat aus Jorosko die telegraphische Nachricht empfangen, daß der Stellvertreter des Mahdi in Berber seine sämtlichen aus Chartum kommenden Mannschaften in großer Eile auf Dongola marschieren lasse, und daß derselbe mit den letzten Truppen ebenfalls dahin abgehen werde.

Eine ergötzliche Diebesgeschichte wird aus Chicago gemeldet: Ein dortiger Polizeirichter erhielt von einem Advokaten eine goldene Uhr zum Geschenk. Diese Uhr aber war gestohlen und der Advokat hatte sie von dem Diebe gekauft, über

welchen der Polizeirichter (mit der gestohlenen Uhr in der Tasche) nun kürzlich zu Gericht saß. Der Detektiv, der diesen Dieb nebst Genossen dingest gemacht hatte und gegen sie zeugte, trug eine goldene Brille, welche er in einem Pfandhaus gekauft hatte, wohin sie von eben jenselben Diebe, gegen welchen er Zeugnis ablegte, verkauft worden war. Weber der Polizeirichter noch der Detektiv wußten natürlich, daß sie gestohlene Güter besaßen, die von dem Dieb gestohlen waren, der vor Gericht stand. Die Ueberraschung, als die Sache entdeckt wurde, und die darauf folgende Heiterkeit war groß.

Gerichtssaal.

Der 38 Jahre alte ledige Schuster Breuning von Plieningen (Stuttgart), welcher als Sträfling des Landesgefängnisses Hall den Aufseher Diehl durch einen Stich mit der Schusterstneipe zu töten versuchte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berschiedenes.

Die Frage, woher es komme, daß das Pfund aus dem Kleinverkehr trotz aller Gegenbestrebungen nicht verschwinde, obwohl seit Einführung des einheitlichen deutschen Maßes und Gewichtes über zehn Jahre vergangen sind, findet in der „Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft“ in einem Aufsatz von A. Quisow folgende Beantwortung: „Das Pfund ist eine Gewichtsgröße, deren Namen mehr als tausend Jahre über die deutsche Zunge fließt. Die Größe oder die Schwere dieses Gewichtes ist naturgemäß aus dem Bedürfnis emporgewachsen; dasselbe ist mit unserem Thun und Sein so innig verflochten, daß eine Trennung von demselben undenkbar erscheint. Daher kommt es, daß der Kampf, den Post und Eisenbahnen schon eine Reihe von Jahren gegen das Pfund geführt haben, im freien Verkehr auch nicht den geringsten Erfolg erzielt hat. Es ist die deutsche Hausfrau, die mit ihrem Einfluß für das Pfund in die Schranken tritt und mit Siegesbewußtsein den hingeworfenen Fehdehandschuh aufhebt. In dem richtig geordneten Hauswesen ist die Hausfrau souverän. Alles, was in diesen Räumen gebraucht und für den Bedarf angekauft werden soll, unterliegt ihrer Anordnung. Sie kennt ihren Bedarf an Mehl, Reis, Grüns, Kaffee, Zucker, Gewürz, Fleisch etc. nach Pfunden, selbst bis auf die erforderlichen Brüche hinab, die sie sonst nicht zu lieben pflegt; sie kauft ihre Butter in geformten Pfunden, wobei sie ein so richtiges Schätzungsvermögen zu zeigen pflegt, daß sie das reichliche und knappe Gewicht scharf zu unterscheiden vermag. Ihr hierin eine Aenderung aufzudrängen, und ihr zumuten zu wollen, statt des Pfundes ein doppelt so großes Gewicht zu benutzen, dürfte ein vergebliches Bemühen sein. Es ist nicht allein die Macht der Gewohnheit, die sie hauptsächlich an dem Pfunde festhalten läßt, sondern die unbequeme und für ihre Verhältnisse umfassende Größe des Gewichtes. Sie hat sich das Lot nehmen lassen und ist zu dem Gramm übergegangen, sie reduziert Geduld erstere auf letztere, um die Quantität genau abzuwägen zu können; aber von dem Pfunde mit dem sie in ihrem Berufsreise so innig verwachsen ist, wird sie nicht lassen, das wird sie beibehalten wollen, so weit das Gebiet ihrer Herrschaft reicht und so lange sie das Scepter führt.“

Daß ein heiterer Scherz auch einmal heiterer Ernst werden kann, beweist eine artige Verlobungsgeschichte, die in Berlin's Künstlerkreisen launig besprochen wird. Zu Beginn der verflochtenen Winteraison kam Fr. Meta v. P., die Tochter eines wohlhabenden Gutsbesizers aus Hessen, nach Berlin zu Verwandten, um hier in die große Gesellschaft eingeführt zu werden. Die Familie des Fräuleins gehörte an dem ehemaligen Kaffeler Hofe zu den angesehensten der dortigen Gesellschaft. Die junge Dame, während der diesjährigen langen Eisperiode eine eifrige Besucherin der Rousseau-Insel, wurde bald in zierlichem Bogen von der eleganten Herrenwelt umkreist, ohne jedoch diese Huldigungen besonders zu beachten. Der Zufall fügte es, daß sie durch dritte Hand einen hiesigen jungen im Westen wohnenden Künstler kennen lernte, der hin und wieder die Vergünstigung genoß, der Begleiter der Dame beim Eisport sein zu dürfen. Der gentile junge Rafael wurde schließlich auch in die Familie derselben eingeführt, die, sonst ziemlich reservirt, für junge strebsame Künstler stets ein offenes Haus

hatte. Gelegentlich einer vor kurzem stattgehabten Liebhabervorstellung in der Familie der Dame hatten die Tochter des Hauses und der junge Künstler ein Ehepaar darzustellen. Um allen Bühnenvorschriften bis ins Detail gerecht zu werden, hatte man Talmitrauringe aus einem 50 Pfennig-Bazar angeschafft und auf die Finger gestreift. Ob es Zufall oder Absicht war, weiß man nicht; jedenfalls hatte man vergessen, die Ringe nach der Vorstellung abzulegen. Eine etwas später erschienene, eingeladene ältere Dame bemerkte diese Similitärität ehelicher Zusammengehörigkeit bei den jungen Leuten nach längst beendeter Vorstellung und glaubte, in gut gemeinter Absicht dem jungen Paar zur Verlobung gratulieren zu müssen. Dieser unbeabsichtigte Scherz fand in der Gesellschaft allgemeinen Anklang, die Zahl der Gratulanten mehrte sich im Umsehen und die schließliche Folge war, daß am nächsten Tage die Similisymbole der Treue durch echte ersetzt waren — seit 8 Tagen ist Frä. von P. die glückliche Verlobte des Malers G. Der zukünftige junge Gatte weilt augenblicklich auf dem Gute seines Schwiegervaters, allwo noch in diesem Sommer der kleine Zufallsroman durch die Hochzeit seinen würdigen Abschluß finden wird.

(Ein reinlicher Selbstmord.) Ein junger Mann in Frankfurt verliebte sich in die Frau eines Freundes und machte ihr in sehr auffälliger Weise die Cour. Da der Gatte seine Ehehälfte vernachlässigte, so wurden die Aufmerksamkeiten des Courmachers erwidert, und schließlich ging die kaum verheirathete Dame soweit, ihren Anbeten in Abwesenheit ihres Mannes zu empfangen. Derselbe, eifersüchtig geworden, hatte Kenntnis von dem Rendezvous erhalten und stürzte es höchst unangenehm durch sein Erscheinen. Es kam zu einer sehr stürmischen Szene. Der treulose Freund wurde hinausgeworfen, die Gattin bekam Ohrfeigen und eilte zu ihren Eltern, während ihr Geliebter einen Selbstmordversuch machte, der ungemein originell ist. Er lebte nämlich in dem Wahne, daß Seife, und namentlich Schmierseife, giftig sei. Infolge dieser mangelhaften Kenntnisse der chemischen Wirkung dieses Stoffes, griff er in seiner Not zur Schmierseife, löste eine gehörige Portion in Wasser auf und trank dieses schauerhafte Gebraut. Der Rest ist — Schweigen. Doch dürfen wir versichern, daß der Selbstmordkandidat noch lebt. — Man sieht, daß nicht immer der Seifenkonsum ein Gradmesser für die Kulturentwicklung ist.

(Ihr Lied.) Aus einem Vororte Wiens erzählt man folgendes Geschichtchen: Die Kinderfrau des Privatier W. pflegte ihrem Geliebten, einem im Hause bediensteten Gärtnerburschen, die Abwesenheit der Herrschaft und die Aufforderung zum Besuche in der Weise zukommen zu lassen, daß sie mit lauter Stimme das Lied: „Ich bin a Madl von aner ganz eigenen Rast“ intonierte. Das ging so lange, bis das dreijährige Töchterchen des Hauses Text und Melodie des Liedes gelernt hatte. Von dem Kinde ward der Gesang auch ins Familienzimmer importiert. So passierte es denn vor einigen Tagen, daß die Hausfrau gemüthlich durch die Gemächer schritt und dabei, ohne an etwas Schlimmes zu denken, das Lied vom „Rast-Mädel“ anstimmte. Zu ihrem größten Erstaunen ertönte als Antwort ein heller Jodeler, ein Mann in der Arbeitsbluse sprang zum Parterrefenster herein und rief: „San's Alle weg — das is g'scheidt.“

— Von der Galanterie der Berliner Droschkentrittscher weiß eine junge Dame eine hübsche Geschichte zu erzählen. Als sie dieser Tage nach vollendeter Droschkenfahrt bezahlen wollte, bemerkte sie, daß ihr zierliches Portemonnaie gänzlich verödet war. Sie erinnerte sich aber, noch einige Briefmarken bei sich zu haben und bot diese dem biederen Kosselenter an. „Fräulein“, sagte dieser, „brauchen kann ich zwar die Marken nicht, aber ich wer se drüben bei'n Kooßmann zu Felde machen. Bleiben Sie man hier so lange bei's Ferd — er is lammfromm.“ Und er stieg von seinem hohen Sitz hernieder und versilberte Stephans Werthzeichen im nächsten Laden. „Schreiben Sie denn keine Briefe?“ fragt verwundert das Fräulein, als der Mann mit dem Gelde wieder anlangte. „Ne“, erwiderte er mit erhobener Stimme, „früh schrieb ich woll mal 'nen Liebesbrief — aber nu, sehen Sie, nu bin ich ver-

heirathet, und da sitz' ich selber so dicke in de Tinte drin, daß ich ja nich mehr schreiben kann.“ Sprach's, schnalzte seinem lammfrommen Köpfelein zu und fuhr davon. Was die junge Dame über diesen Erguß berlinischer Ehephilosophie gedacht hat, ist uns leider nicht gemeldet worden.

— Eine Mobilmachung gegen Heuschrecken. Ende März wurde Bagdad von so riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht, daß die ganze Ernte verloren schien. In dieser Noth ließ der Generalgouverneur den Befehl, daß alle Einwohner ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts von sieben Jahren an und weiter, die Stadt verlassen und sich an der Vertilgung dieser Schwärme betheiligen müssen. Selbst die Geistlichkeit und die Offiziere der Garnison mußten an dem Ausrottungskriege theilnehmen und nur die Schwerkranken und die zur Pflege der kleinen Kinder nöthigen Personen bildeten eine Ausnahme. Jeden Morgen ließ die Bevölkerung die Stadt, um erst am Abend wieder heimzukehren, worauf ein jeder 2 1/2 Kilo todt Heuschrecken abliefern mußte, die sogleich verscharrt wurden. Zehn Tage lang hatte der Feldzug gegen diese Heuschreckenschwärme angehalten.

— Ein böser Druckfehler ist einem Baseler Blatte passiert. Dasselbe brachte kürzlich folgendes Telegramm: „Heute ist in Olten unter Vorsitz von Oberst Grehli die Fachmänner-Kommission versammelt, welche endgiltig die Wahl eines Schusters für das Ordonnanzschuhwerk der Infanterie zu treffen hat.“ Nicht über einen Bundeschuster, sondern über ein Bundesmuster für ordonnanzmäßiges Schuhwerk der Infanterie hatte die Kommission in Olten zu beraten.

— In einer niederrheinischen Stadt kommt eine junge Dame freudestrahlend zu einer Freundin, fällt derselben jubelnd um den Hals, indem sie ausruft: „Gott sei Dank, wir gehen nach Paris, Papa ist von einem tollen Hunde gebissen worden.“

(Ein bescheidener Heiratsantrag): „Ein Geschäftsmann, 32 Jahre alt, sucht sich mit einer Dame zu verheiraten. Alter, Schönheit, Religion, Charakter, Nation und Vermögen Nebensache.“

(Die Rehrseite der Medaille.) „Na,“ sagte der Dinkel zu dem zehnjährigen Sohn seines Freundes, „na, Hans, morgen giebt es Ferien.“ — „Ja,“ antwortete Hans, und mit aus tiefer Brust geholtem Seufzer setzte er ahnungslos hinzu, „aber auch Zeugnisse.“

Verloofungen.

— Prämienziehung der Braunschweigischen 20-Thaler-Lose: 150 000 M fielen auf Serie 601 Nr. 35, 12 000 M auf Serie 4538 Nr. 40, 7200 M auf 1892 Nr. 17, 3600 M auf Serie 6508 Nr. 38; je 300 M fielen auf Serie 1720 Nr. 29, Serie 2007 Nr. 23, Serie 2412 Nr. 14, Serie 3648 Nr. 42, Serie 3978 Nr. 1, Serie 5090 Nr. 31, Serie 6508 Nr. 21, Serie 7234 Nr. 39, Serie 8358 Nr. 7, Serie 8989 Nr. 22; je 180 M auf Serie 2066 Nr. 14, Serie 2156 Nr. 10, Serie 2762 Nr. 12, Serie 3446 Nr. 49, Serie 3978 Nr. 48 und Serie 6080 Nr. 37.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz, Kaminsgermeister in Winnenden.
Dampfboot „Scholten“, Capt. Bis, der Niederländ.-Amerit.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist am 29. April und Dampfboot „Westphalia“, Capt. Koppf der Hamburg.-Ameritanischen-Packetfahrts-Actiengesellschaft am 30. April c. wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Dampfboot „Ahaetia“, Capt. Vogelgesang, der Hamburg.-Amerit.-Packetfahrts-Actien-Gesellschaft ist am 3. Mai d. J. wohlbehalten in New-York angekommen.

Gingefendet.

Fortschritt ist des Menschen Streben, auf das Gewicht kommt alles an.

Nicht weit vom Zipselbach ist ein gewerbreiches Städtchen, wo alle Donnerstag Holz, Pfähle, Bretter, Latten, Besen, Kuchenschieber, Dachschindel etc. zu haben sind, auch Frucht und Samen, Heu und Stroh; Käufer und Verkäufer finden sich reichlich ein. Mist und Gülle wird auch öfters dem Verkauf ausgesetzt. Doch unter Allem ist das Gewicht am ehrlichsten, namentlich wer ehrlich denkt. Nun setzt ein Geschäftsmann seinen Mist vor einigen Tagen dem Verkauf aus, gleichviel, überhaupt oder nach Wagenladung. Letzterer findet einen Käufer für

seine dargebotene Waare, aber einen sehr religiösen und gewissenhaften Mann, der durch seine Frömmigkeit und Tugend in weiten Kreisen bekannt ist und mit dem Grundsatzgedanken, Maas und Gewicht, Tag und Nacht einverstanden ist, und deshalb hätte es dem Namenreinen einen Fleck auf sein Gewissen geben können, wenn er den Mist überhaupt gekauft hätte und bietet dem Verkäufer 40 J pr. Str. im Gewicht nach an, womit der letztere sogleich einverstanden war.

Der Käufer aber hat den Verkäufer dringend ermahnt, daß er unter dem Mist einen fastigen und keinen trockenen verstehe, weil derselbe auf einen trockenen, vom Wind ausgefegten Boden bestimmt und deshalb auf einen fastigen schweren Mist besonders abgesehen sei. Wie sich nun der fastige Mist weiter anlegt, weiß der Einfender nicht, (Geduld), sondern wundert sich bloß um den Fortschritt der Menschheit.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 6. Mai 1886.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. J.
Dinkel.	Säcke —	Str. 293	Säcke —	1757 25
Haber.	Säcke 3	Str. 317	Säcke 25	2317 36

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	8 44	—	01	—
Dinkel „ „	6 1	5 99	5 85	13	—
Haber „ „	6 29	6 24	6 16	—	5
Gemischt „ „	—	7 10	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	1 85	1 80	—	—	—
Mischling	2 30	2 20	—	—	—
Roggen	2 15	—	—	—	—
Waizen	3 —	2 80	—	—	—
Ackerbohnen	2 15	2 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 65	2 50	2 45	—	—
Wicken	3 —	—	—	—	—
Kartoffeln	— 45	— 40	— 30	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 95	— 92	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Str. Heu	4 50	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niedert.
Dinkel 6 M. 10 Pf. 5 M. 60 Pf.
Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	164 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.
	9 M. 86 J.	9 M. 58 J.	8 M. 89 J.
b) Haber:	172 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	10 M. 82 J.	10 M. 48 J.	10 M. 10 J.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

1 Pfd. Kalbsfleisch 60 J 1 Pf. Rindfleisch 56 J 1 Pfund Schweinefleisch 50 J

Buchen-Holz — M.
Tannen-Holz — M.

Frankfurter Goldkurs

vom 5. Mai 1886.

Dulaten	Rmt. Pfg.
20-Frankenstücke	9 53—58
Englische Sovereigns	16 22—25
Russische Imperiales	20 33—39
Dollar in Gold	16 68—73
	4 17—20

Für's Herz.

Jesu, wenn wir daran denken,
Daß die Leiden dieser Zeit
Nicht sind werth der Herrlichkeit,
Welche du uns dort willst schenken,
Dann durchbringet neue Lust,
Dir zu folgen, uns're Brust.